

**Name:** photovolta - **Ausgabe:** ge - **Ressort:** ge  
**Thema:** Unbenannt - **Autor:** tzpocking - **Ausgedruckt von:** fdanninger  
**Erscheint:** 27.01.2006 - **Ausdruck:** 27.01.2006 10:06:04

# Die Höhere Landbauschule erntet jetzt auch Strom

## Photovoltaikanlage auf dem Dach der Maschinenhalle – 3,9 Prozent des Ertrages als Einnahmen

**Rotthalmünster** (dur). Den Stromverbrauch von zehn Familien deckt die Photovoltaikanlage, die nun auf dem Dach der Maschinenhalle der Höheren Landbauschule installiert ist. Sie gehört einem Privatmann, die Schule bekommt 3,9 Prozent des Jahresertrages.

Schulleiter Robert Schnellhammer freut sich über die Anlage gleich aus mehreren Gründen. Zum einen gehe man verantwortlich mit Steuergeldern um, denn die Schule bekomme bares Geld. Zum anderen „werden den Studierenden im Unterricht regenerative Energien schmackhaft gemacht. Und da muss auch die Schule so leben wie sie redet.“ Außerdem ist die 44,2-Kilowatt-Anlage Anschauungsobjekt, die Schüler können die Ertragswerte beobachten. Für Schnellhammer passt dies alles hervorragend zur Entwicklung vom Landwirt zum Energiewirt. Und: „Die Schule hätte so etwas nie leisten können.“ Schule beziehungsweise



*Steigen den Modulen auf der Maschinenhalle aufs Dach (v.r.): Schulleiter Robert Schnellhammer, Eigentümer der Anlage, Harald Mielke, stellvertretender Schulleiter Dr. Eberhard Pex und Michael Geier von der Firma Iliotec Solar. (Foto: Jörg Schlegel)*

der Freistaat als Besitzer haben mit der Firma Iliotec Solar GmbH einen Mietvertrag über das Dach der Maschinenhalle abgeschlossen. Die Firma wiederum hat die Anlage an Harald Mielke aus Bernau bei Weiden verkauft und das Dach an ihn weitervermietet. „Dieses Prozedere haben wir im Landkreis erstmals abgewickelt“, wie der Passauer Geschäftsstellenleiter Michael Geier erzählt. In Pocking ist sich die Firma mit dem Gymnasium ei-

nig geworden, hier wird eine Anlage auf dem Dach der Turnhalle errichtet.

Harald Mielke, beruflich in der Computerbranche zu Hause, sah in der Anlage in Rotthalmünster „eine Möglichkeit, Geld sinnvoll und ökologisch anzulegen“.

Die Schüler haben damit auf 450 Quadratmetern drei Modulsysteme und können deren Beständigkeit und Wirksamkeit vergleichen. Einmal gibt es monokristalline Module, das waren die ersten Zellen auf dem Markt, mit dem höchsten Wirkungsgrad. Der liegt bei 14 Prozent. Die Rechnung dafür lautet: Pro Jahr strahlt die Sonne auf einen Quadratmeter 1000 Kilowatt herunter, die Module können 14 Prozent davon „als Strom ernten“, so Geier. Die zweite Variante ist der polykristalline Bereich, der die nächsten zehn bis 15 Jahre den Markt beherrschen wird. Die Herstellung ist günstiger, der Wirkungsgrad bei 13 Prozent. Die Zukunft gehört laut Geier der Dünnschichttechnologie, auch wenn sie mit acht Prozent am wenigsten bringt.